

H. Kellenbenz, *Der italienische Großkaufmann und die Renaissance, Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 45 (1958) 145—167. — Der Typus des betont rationalen, aktiv unternehmerischen, zielbewußten und oft skrupellosen italienischen Großkaufmanns ist bereits in den Seestädten des 10. und 11. Jh. gelegentlich erkennbar, aber erst vom Ende des 13. Jh. an, dank der besseren Überlieferungslage, deutlich zu erfassen. Der Vf. skizziert die Handelstechnik, die Lebenshaltung, die Bildungsinteressen, menschlichen Wesenszüge und politischen Ambitionen dieser neuen Aristokratie im späten MA. vor allem in Genua, Florenz und Venedig, und stellt ihren Anteil an der Kultur der Renaissance in Italien heraus. H. M. S.

E. Fiumi, *Fioritura e decadenza dell'economia fiorentina II. Demografia e movimento urbanistico*, *Arch. Stor. Ital.* 116 (1958) 443—510. — Dem ersten Teil seiner großangelegten Untersuchung über Blüte und Verfall der Wirtschaft von Florenz (vgl. DA. 14, 577) läßt F. jetzt einen zweiten folgen, der sich mit der Geschichte der Bevölkerungsbewegung in Stadt und Gebiet von Florenz bis zum Ausgang des MA. befaßt. Dem raschen Wachstum der Einwohnerschaft im 11. und 12. Jh. folgte eine Stagnation im 13. und ein bemerkenswerter Rückgang im 14. und 15. Jh., der sich sowohl in der Stadt als auch auf dem umliegenden Lande beobachten läßt. In einem weiteren Abschnitt behandelt Vf. die Frage der flüchtigen Kolonen und das damit in Zusammenhang stehende Problem der Befreiung der Landbevölkerung von der Grundhörigkeit, die von verschiedenen Forschern, darunter auch von Davidsohn, als eine Vorläuferin der Verkündung der Menschenrechte betrachtet wurde. F. weist nach, daß dafür hauptsächlich fiskalische Gründe maßgebend waren; die von der Abhängigkeit von ihrem Grundherrn befreite Landbevölkerung konnte stärker zu den städtischen Lasten herangezogen werden. Ein Schlußabschnitt befaßt sich mit dem Bevölkerungsaustausch zwischen Stadt und Land. Die wichtige und interessante Studie soll fortgesetzt werden. G. O.

S. Borsari, *L'espansione economica fiorentina nell'Oriente cristiano sino alla metà del Trecento*, *Riv. stor. italiana* 70 (1958) 477—507. — Die Anfänge des florentinischen Orienthandels standen in starker Abhängigkeit von den allein privilegierten Kaufleuten der italienischen Seestädte Genua, Pisa und Venedig. Vf. zeigt im einzelnen, wie die Florentiner allmählich in unmittelbare Beziehung zu den östlichen Partnern traten. Die wichtigsten florentiner Kaufmannshäuser waren die Bardi, Peruzzi und Acciaïoli, Haupthandelsware waren Webwaren und Getreide, letzteres besonders aus Sizilien und dem Süden der Halbinsel. Später kam dazu das Bank- und Kreditgeschäft für die Kurie, die Transferierung des Zehnten aus den Oststaaten und die Kreditbeschaffung für die orientalischen Bischöfe. F. W.

Jörgen Weibull, *Udegårdar och avradssänkning i senmedeltidens Sverige, Studier i Vadstena klostrets jordeböcker*, *Scandia* 25 (1959) 90—107, setzt sich kritisch und mit beachtlichen methodischen Erwägungen mit Untersuchungen über spätmä. Wüstungsvorgänge und agrarwirtschaftliche Ertragsminderungen in Schweden auseinander. Als Grundlage dienen die umfangreichen Urbare und Rechenschafts des Klosters Vadstena, des größten Grundbesitzers im spätmä. Schweden. A. v. B.